

Rhythmus für den Unterricht (5)

Taktarten und Taktsysteme

In der letzten Ausgabe des Magazins haben wir uns mit Taktsystemen der europäischen Musik beschäftigt. Das hervorstechendste Merkmal dabei ist, dass wir immer klar definierte Taktanfänge und Schlüsse vor uns haben. Anders sieht es bei manchen außereuropäischen Taktsystemen aus, die viel eher als Kreise, als Zyklen zu verstehen sind. Lesen Sie in dieser Ausgabe:

Das Konzept von Timeline und Clave (Teil 1)

Um diese Begriffe näher zu beleuchten, werden wir uns mit schwarzafrikanischer und lateinamerikanischer Musik beschäftigen, und diese beiden Kultur-Oberbegriffe hängen rhythmisch so eng zusammen, dass es sinnlos wäre, sie getrennt zu behandeln. Aber lassen Sie mich zuerst die beiden Begriffe definieren:

1) Timeline

bedeutet wörtlich übersetzt „Zeitlinie“, und sie ist genau das, was der Begriff aussagt. Eine TL (Timeline) ist eine rhythmische Figur, die immer und ohne Variation durchgespielt wird. Sie ist als „Dirigent“ zu verstehen, denn alle teilnehmenden Musiker orientieren sich genauso an ihr wie die Tänzer und die Zuhörer. Die TL legt Beat und Offbeat fest, sowie Einsätze und Akzente, man soliert mit ihr oder (bewusst!) gegen sie. Kein afrikanischer Musiker würde auf die Idee kommen zu sagen, er spiele von der „1“ weg oder der „2+“ oder der „4“ usw., sondern er wird seinen Einsatz immer und AUSSCHLIESSLICH in bezug auf einen speziellen Akzent der TL betrachten. TLs werden meist auf gut hörbaren Glocken gespielt.

2) Clave (Mz. Claves)

ist ein Wort spanischen Ursprungs und bedeutet soviel wie „Schlüssel“. Da es ein spanisches Wort ist, ist die Aussprache ebenfalls spanisch (kláwe) und NICHT englisch, wie uns manche Jazzmusiker einzureden versuchen.

Claves sind im Prinzip nichts anderes als Vereinfachungen von TLs (durch das Auslassen einiger Akzente), oder anders ausgedrückt: TLs sind Umspielungen von Clavesfiguren. Sie werden meist auf zwei ca. 15 cm langen Rundhölzern, die gegeneinander geschlagen werden, gespielt, bei uns auch als Klanghölzer bekannt.

Es gibt eine TL-Glockenlinie, die aus der Yorubá-Tradition kommt (Yorubá sind ein westafrikanisches Volk mit einer fantastisch ausgeprägten Kultur. Sie leben in Nigerien, den umliegenden Ländern und seit der Sklavenezeit auch in Lateinamerika, besonders in Kuba und Brasilien (Lesen Sie dazu auch den Artikel von Mag. Claudia Hirsch in dieser Ausgabe).

Die TL dient als Basis für unzählige Rhythmen und Musikstile:



Traditionellerweise wird die TL auf einer gusseisernen Doppelglocke gespielt, wobei der gesamte Rhythmus nur auf der kleineren (höheren) Glocke angeschlagen wird. Es gibt jedoch die Möglichkeit, den ersten Akzent auf der tieferen Glocke zu spielen, was die Sache ungemein erleichtert. Bevor der Rhythmus gespielt wird, sollte er allerdings gesprochen werden: Die Solmisationssilben sind:

Lon gon golon gon gon go

Betrachten wir als erstes die Taktstruktur.

Der Rhythmus steht im 12/8-Takt, was genau vier mögliche Taktarten zulässt, die - entsprechend der Anzahl der Metrumsschläge - aus ihm gebildet werden können.

Das nennt man **POLYMETRIK** oder umgangssprachlich **POLYRHYTHMIK** (diese Bezeichnung ist nicht ganz korrekt, denn Polyrythmik heißt eigentlich nichts anderes als das Verwenden vieler Rhythmen, hier werden aber zusätzlich unterschiedliche Metren verwendet; siehe Tabelle).

Sie werden gebildet, indem unterschiedlich viele Pulschläge (in diesem Fall Achtel; zum Begriff Puls siehe

